

**PRESSEAUSSENDUNG**

 **150 Jahre Agrarbildung – Wertschätzung und Stärkung des ländlichen Raums**

 **Am 15. Jänner 2019 präsentierte die Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik einen Überblick über die Entwicklung der agrarischen Basisbildung. Ein „Treffpunkt: Hochschule“ beleuchtete die ganz spezielle Geschichte der Bildung im ländlichen Raum Österreichs, die diesen bis heute prägt.**

Hofrat Dipl.-Päd. Ing. Herbert Reiter, MA, ehemaliger Landesschulinspektor für die mittleren land- und forstwirtschaftlichen Schulen in Niederösterreich, brachte einen interessanten Einblick mit spannenden Details: Die Anfänge des agrarischen Schulwesens reichen bis Maria Theresia zurück. Die Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik bildet seit Ende des 19. Jahrhunderts (zunächst als „Bundesseminar“, später als „Agrarpädagogische Akademie“) die Lehrerinnen und Lehrer sowie die Beraterinnen und Berater für den ländliche Raum in ganz Österreicg aus. Insgesamt studieren an der Hochschule heute rund 650 zukünftige Multiplikatoren.

Für Niederösterreich führt Herbert Reiter folgende Zahlen an: „In der Hochblüte des Fortbildungsschulwesens gab es in Niederösterreich in den 1950er Jahren über 13.750 Fortbildungsschülerinnen und -Schüler in 317 Schulen; heute genügen 2 Berufsschulen für ca. 250 Schülerinnen und Schüler.“

In seinem Vortrag verdeutlicht Herbert Reiter anschaulich, aus welchen Gründen der Bedarf an Schulen entstand: Die Entwicklung der Bodenbewirtschaftungsform von der Dreifelderwirtschaft zur Fruchtwechselwirtschaft, die Aufhebung von Untertätigkeit und Hörigkeit und schließlich die Bauernbefreiung von 1848, das Auftreten von Schädlingen und Pilzkrankheiten, vor allem im Weinbau, verstärkten den Druck nach mehr Bildung der großteils ländlichen Bevölkerung auch deshalb, um den gesteigerten Lebensmittelverbrauch der Monarchie aus eigener Erzeugung sichern zu können.

Herbert Reiter: „Es waren zunächst die k. k. Agrargesellschaft Wien und andere Volksbildungsvereine, welche Fortbildungsschulen in Zusammenarbeit mit dem Landesschulrat errichteten.“ Ab der Mitte des 19. Jahrhunderts werden Regelungen mit dem Landesschulrat geschaffen, die eine einigermaßen geordnete Gründung von Fortbildungsschulen für die Landwirtschaft ermöglichen.

Etwa gleichzeitig wurde an den Lehrerbildungsanstalten der Gegenstand Landwirtschaftslehre zur fachlichen Ertüchtigung der Pflichtschullehrer eingeführt. Dieses System wurde bis zur Gründung der NÖ Landwirtschaftskammer weitgehend beibehalten, ehe diese die Initiative aufgrund des Gesetzesauftrages ergriff.

Die Zwischenkriegszeit und der Zweite Weltkrieg brachten besondere Herausforderungen mit sich. In der Zeit von 1938 bis 1945 herrschte Berufsschulpflicht auch für in der Landwirtschaft tätige Jugendliche, die jedoch wegen der Kriegsjahre nur zum Teil umgesetzt wurde.

Nach 1945 ergriff die Landwirtschaftskammer NÖ wieder die Initiative in der Fortbildungsschulgründung, wiederum in enger Zusammenarbeit mit den Pflichtschullehrern. Das 1.NÖ. Landwirtschaftliche Schulgesetz kam 1954 zur Geltung und ab dieser Zeit war die Errichtung der landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen dem Land Niederösterreich überantwortet.

„Heute ist die Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik die einzige Aus- und Fortbildungsstätte für die wichtigen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in den ländlichen Regionen in ganz Österreich“, erklärt Rektor Dr. Thomas Haase. „Wir freuen uns, anlässlich des 150-Jahr-Jubiläums einen spannenden Vortrag zur Agrarbildung veranstalten zu können.“

Die Veranstaltung fand am 15. Jänner 2019 an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik statt.

 **Kontakt:**

Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik

Angermayergasse 1, 1130 Wien

[www.agrarumweltpaedagogik.ac.at](http://www.agrarumweltpaedagogik.ac.at)

info@agrarumweltpaedagogik.ac.at

01 877 22 66 / 6216 - 12